Mittlerweile war es Mittag geworden. Wir fuhren zu dem japanischen Jeutei-Hotel in dem Stadttheile, in welchem die 20—30 ansässigen Europäer leben. Die Einrichtungen des Speisesaales und der Passagierzimmer im ersten Stockwerke kamen den europäischen Anforderungen im Allgemeinen ziemlich nahe, in Bezug auf Reinlichkeit aber entsprachen sie allen unseren einheimischen Hotelbegriffen vollinhaltlich. Das Diner war geschmackvoll zubereitet; das Bier, durch klares, reines Eis abgekühlt, nicht minder lobenswerth. Die Preise waren nicht zu hoch, sie überschritten nicht einmal die europäischen Restaurationspreise. Wir zahlten für ein Menu, bestehend aus: Fisch, Rindfleisch mit Gemüse, gebratenem Huhn und Kartoffeln, Roastbeef, Omelette, Früchten, Käse, Kaffee, inclusive zwei Flaschen Bier, zwei Dollars 34 Cents, also ungefähr 5 fl.

Nach Tisch fuhren wir zum Münzamte. Auf dem Wege besuchten wir den Laden eines Antiquitätenhändlers, welcher eine reiche Auswahl von Bronzevasen, Statuen, Waffen, Steinschnitzereien in Opalen, Topasen und Nephriten, kunstvoll emaillirte Theegefäße, alte Seidenstoffe u. s. w. feilbot. Das Alter wird von den Verkäufern, dem heimlichen Wunsche des kaufenden Europäers entsprechend, um etliche hundert Jahre überschätzt, und danach auch der Preis fixirt.

Sowohl der Chinese, als der Japaner können die Echtheit und das Alter einheimischer Antiquitäten auf den ersten Blick hin unterscheiden, was für den großen Handel, welcher mit Alterthümern im ganzen Osten betrieben wird, und den cultivirten Sinn hiefür von größter Wichtigkeit ist. Ein Europäer, der in China oder Japan für billiges Geld Antiquitäten zu sammeln beabsichtigt, wird schließlich meistens nur täuschend nachgeahmte Imitationen erwerben, denn die Echtheit des Alters kostet auch dort unberechenbar viel.

Um 3 Uhr kamen wir zum kaiserlichen Münzamte, vor dem einige japanische Schildwachen standen. Der sehr schön durchgeführte Bau wird von Granitsäulen getragen und würde selbst in Europa Aufsehen erregen. Seit zwei Tagen wurde im Amte nicht gearbeitet, und wir mußten, ohne etwas vom Inneren gesehen zu haben, den Weg zur Festung antreten, die jenseits